

24. Die Lilienmuster am gelben Kleid des Mannes vor Pilatus (Narr?) sind ganz verschwommen. Als französische Lilien werden sie am Weinb.-Bild deutlich.
25. Die Hand der Frau ist ohne verständliche Funktion wiedergegeben.
26. Fehlen der Strickschlinge, die das Halten des Strickes erst begründet.
27. Fehlen der malerischen Durchführung der linken Hand des Scharfrichters. Fehlen der Kapuzenspitze.
28. Unmögliche Daumenhaltung des mit dem Strick zuschlagenden Henkersknechtes.
29. Fehlen der malerischen und anatomischen Durchführung des Kinderbildnisses an der Rückseite.
30. Fehlen der physiognomischen Charakteristik des Scharfrichterskopfes. (Einzelbeispiel für alle ähnlichen Mängel an den anderen Köpfen.)
31. Verkürzung der schief liegenden Leiter zu einem malerisch nicht darstellungswürdigen Detail.
32. Der Umbug am freifallenden Mantel des Scharfrichters ist unbegründet. Das Weinb.-Bild gibt mit dem unter dem Mantel liegenden Kreuzarm die Erklärung. Beweis für die flüchtige, gedankenlose Arbeit des Kopisten.
Form.
33. Die zweistufige Komposition ist durch nichts im Bild begründet. Die Pariser „Geißelung des hl. Georg“, die Baldaß als gleichartige Komposition anführt, erweist sich bei näherem Vergleich als ein mit dem Mus.-Bild nicht gleichartiger Bildaufbau. Die zweistufigen Bosch-Werke „Ausstellung Christi“ in Frankfurt und Philadelphia zeigen im Gegensatz zum Mus.-Bild eine logische Begründung der Zweistufigkeit.
34. Der zweistufigen Komposition auf zwei übereinanderliegenden Geländestufen müßte eine gemeinsame Figurenprojektion entsprechen. Am Mus.-Bild zeigen die beiden Gruppen aber nicht einen gemeinsamen, sondern zwei verschiedene Figuren-Horizonte. (Gutachten über Perspektive.) Der Horizont der oberen Gruppe liegt um die Geländestufe höher als der Horizont der unteren Gruppe. Das beweist, daß die beiden Gruppen nicht gemeinsam komponiert wurden (so wie der ebene Zug des Weinb.-Bildes) und daß erst später ohne Berücksichtigung des dadurch entstehenden perspektivischen Mißverhältnisses die Christusgruppe über die Schächergruppen gestellt wurde.
35. Der abstrakte, irrealer Raum, den Baldaß annimmt, entspringt einer irrigen Anschauung. Der Raum ist ganz natürlich.
36. Die Baldaß'sche Annahme einer formalen Dreieckskomposition ist irrig. Ein Dreieck muß in der Bildenden Kunst ruhende Punkte verbinden. Da die Spitze des Dreiecks, der Kopf Christi, sich mit seiner ganzen Gruppe nach rechts wegbewegt, kann das Dreieck vom Künstler nicht komponiert worden